

systematische Arbeit unter der Jugend geleistet wird, daß die FDJ-Gruppen ohne Unterstützung der Partei sind. Die FDJ ist zu einem wichtigen Faktor in Deutschland geworden. Sie hat in außerordentlichem Maße auf die Bewußtseinsbildung der Massen eingewirkt, indem sie die Jugend erfaßt und zum Millionenverband wurde. Die Jugend hat durch ihre Jungaktivisten, ihre Jugendbrigaden, ihre Wettbewerbe, durch ihre vorbildliche Arbeit in der Unterschriftensammlung und in der Mitarbeit zur Wahl gezeigt, daß sie den neuen Geist begriffen, daß sie zu den aktiven Erbauern eines neuen, eines friedliebenden, unabhängigen, einheitlichen und demokratischen Deutschland gehört. Die Besten und Fähigsten, die Aktivsten und Fortgeschrittensten von ihnen sind bereits Mitglieder unserer Partei. Wie kommt es also, daß in jenen Parteieinheiten die Jugend fehlt? Es liegt nicht an der Jugend, es liegt an der Arbeit der Partei, an ihrem Verhältnis zur FDJ und deren Arbeit. Gerade in den ländlichen Kreisen sollte die Parteileitung besonderen Wert darauf legen, die FDJ in jeder erdenklichen Weise zu unterstützen, z. B. bei der Durchführung ihres FDJ-Lehrjahres, und ihr zu helfen, in allen Ortschaften Gruppen zu gründen, um mit Hilfe der Jugend noch entschiedener an der demokratischen Entwicklung im Dorf beizutragen.

Was müssen unsere Genossen bei der Vereinigung der VdGB mit den Dorfgenossenschaften beachten?

In der Aussprache wurde von allen Genossen berichtet, daß die Vereinigung der VdGB mit den Dorfgenossenschaften überall begrüßt und gutgeheißen wird. Aber es kam auch zum Ausdruck, daß bei reaktionären Großbauern Bestrebungen vorhanden sind, die VdGB aufzulösen und sie in die Dorfgenossenschaften zu überführen. Sie fürchten die vorbildliche fortschrittliche Arbeit der VdGB, sie sind nicht damit einverstanden, daß die werktätigen Bauern selbstbewußt und von ihnen unabhängig werden. Sie möchten viel lieber die alten Genossenschaften ohne ein demokratisches Organisationsleben haben, in der sie entscheiden und bestimmen können, ohne die Mehrheit der Bauern, die werktätigen Bauern, zu fragen.

Solche Bestrebungen zeigen, daß die Vorbereitung zur Vereinigung sorgfältig und gründlich getroffen werden muß.

Der Beschluß der zentralen Instanzen der VdGB und der Genossenschaften über die Vereinigung ist eingehend in Baueinversammlungen und in Diskussionen zu behandeln und zu erläutern, wobei den aufgezeigten andersartigen Bestrebungen entgegenzutreten ist. Die Parteileitungen haben nach sorgfältig aufgestellten Plänen die Mitgliedschaft der Partei mit den Vereinigungsfragen der beiden bäuerlichen Organisationen vertraut zu machen und den Genossen in der VdGB jede Unterstützung zu geben. Die gut durchgeführte Vereinigung wird ein wichtiger Schritt zur Erreichung der Ziele des Fünfjahresplans in der Landwirtschaft sein.

Schafft in jedem Kreis Beispiele der richtigen Methode bei der Aufstellung von Dorfwirtschaftsplänen!

Immer mehr wird von den werktätigen Bauern dazu übergegangen, Dorfwirtschaftspläne aufzustellen, um durch Mobilisierung der örtlichen Reserven, durch Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten das Beste zu schaffen. Der Mangel besteht darin, daß es bei unseren Genossen in den ländlichen Grundeinheiten immer noch keine Klarheit gibt, wie ein solcher Plan aufzustellen ist, welchen Inhalt er haben muß, das heißt also, die Methode zur Aufstellung eines Planes fehlt. Sollten nicht unsere Parteileitungen dazu übergehen, statt über Dorfwirtschaftspläne nur zu reden, die Aufstellung derselben zu organisieren? Wäre es nicht gut, wenn man im Kreise zwei bis drei gute Beispiele schafft und dann diese guten Beispiele in der Aufzeichnung des begangenen Weges in der Presse, in Beratungen, in Zusammenkünften und Versammlungen eingehend behandeln würde? Zweifellos wird das jeder begrüßen. Durch eine solche konkrete Anleitung würden die Dorfwirtschaftspläne gut vorbereitet werden und einen bedeutsamen Faktor darstellen.

So hat diese Aussprache mit Vertretern zweier landwirtschaftlicher Kreise zur Überprüfung einiger durch den Parteitag gestellten Aufgaben geführt. Die dabei getroffenen Feststellungen sollten allen Parteileitungen Veranlassung geben, ihre eigene Arbeit zu untersuchen, um vorhandene Mängel abzustellen.



In „Neuer Weg“ Nr. 23, Jahrgang 1950, erschien ein Artikel der Genossinnen Loni Günther und Ursel Steinbach über die Tätigkeit des Instrukteurkollektivs in der Kammgarnspinnerei Niederschmalkalden (Werra) und dazu einer Stellungnahme der Org. Instrukteurabteilung des Zentralkomitees.

Der Artikel hatte das Ziel, die Erfahrungen der Arbeit des Instrukteurkollektivs der gesamten Partei zu vermitteln und damit allen Parteileitungen Anregung zu geben, ähnliche Beispiele in Frauenbetrieben zu schaffen beziehungsweise den Parteileitungen in Betrieben zu zeigen, wie man arbeiten muß, um neue Kader für betriebliche und gesellschaftliche Funktionen zu entwickeln. Es kam dabei besonders darauf an, die Arbeitsmethoden der Instrukteurinnen zu schildern, da gerade auf diesem Gebiet noch eine ganze Reihe Fehler gemacht werden. Der Artikel spiegelt jedoch nicht lückenlos die Arbeit und die wirklichen Arbeitsmethoden der Genossinnen wider — wie schon in der Stellungnahme der Org. Instrukteurabteilung des ZK versucht wird aufzuzeigen — sondern er enthält im wesentlichen die vorgefundenen Verhältnisse und die Ergebnisse des Einsatzes. Die Arbeitsmethoden sind so dargestellt, als ob die Instrukteurinnen die Arbeit — losgelöst von der Parteiorganisation des Betriebes — vollkommen allein durchgeführt und nur die Ergebnisse mit der Parteileitung besprochen und ausgewertet hätten.

Dieser Inhalt des Artikels führte dann auch zu der kritischen Stellungnahme der Org. Instrukteurabteilung des ZK. Es sollte damit erreicht werden, erstens den Genossinnen, die in Zukunft solche Einsätze durchführen, zu helfen, richtige Arbeitsmethoden zu entwickeln, und zweitens den Parteiorganisationen Ratschläge zur Verbesserung der Instrukteurarbeit zu geben.

Aus der Stellungnahme der Org. Instrukteurabteilung ist jedoch nicht klar ersichtlich, daß sich die Kritik nur auf den Artikel bezieht. Das kommt vor allen Dingen in folgendem